

# Bote von der Ybbs

Einzelpreis 15 Reichspfennig

Erscheint jeden Freitag um 11 Uhr vormittags

Die heutige Folge umfasst 4 Seiten

Bezugspreis mit Postverendung:	
Für ein Jahr	RM. 7.20
Für ein halbes Jahr	3.70
Für ein Vierteljahr	1.90
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	

**Schriftleitung und Verwaltung:** Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

**Ankündigungen (Inserate)** laut Preisliste. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern.

Schluss des Blattes: **Donnerstag 9 Uhr vormittags.**

Preise bei Abholung:	
Für ein Jahr	RM. 6.80
Für ein halbes Jahr	3.50
Für ein Vierteljahr	1.80
Einzelpreis 15 Reichspfennig.	

Folge 10

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 10. März 1944

59. Jahrgang

## Ihr Vermächtnis

Worte zum Heldengedenktag

Wir haben alle die Empfindung, daß die Entscheidung näher rückt. Wir wissen nicht, welche Anforderungen noch an uns gestellt und welche Opfer uns noch abverlangt werden, — nur das eine wissen wir, daß wir bestehen müssen. Die Sprache des Krieges wird immer heftiger. Zu den Gefallenen der Front gesellen sich nun auch die der Heimat. Greise, Frauen, Kinder, die unter der entsetzten Last eines unermesslichen Feindes starben. Veleorts bilden die Ruinen zerstörter Häuser einen düsteren Hintergrund zu der heutigen Feier. Wir begeben daher das Gedächtnis unserer Toten diesmal mit noch größerer Ernst und in noch tieferer Bejüngung: sie sind uns nicht mehr bloß die zu früh Verstorbenen, um die wir trauern, sondern auch die Vorbilder, auf die wir leben. Was uns ihren frühen Tod manchmal besonders schmerzhaft empfinden läßt, ist der Gedanke, daß hier das Leben nicht den natürlichen Ablauf fand, daß es vielmehr in der Mitte abgebrochen wurde, ehe sich die Kräfte entfalten konnten. Mit jedem der Toten janten Hoffnungen ins Grab, die sich verwirklichen sollten, Hoffnungen der Eltern, der Frauen, der Kinder. Hoffnungen aber auch des Volkes, das gerade der Kraft der Kühnheit und Tapferkeit bei den Werten des Friedens bedürft hätte. Sie mußten gehen, ohne den Preis ihres Lehren und höchsten Einsatzes, den Sieg und den Frieden, gesehen zu haben. Ist ein solch unabhingeloses Leben nicht etwas Sinnloses? So mag man sprechen an der Bahre eines jungen Menschen, das eine Stunde dahinfuhr oder das das Opfer eines Anfalls wurde — nie aber an dem Grab eines, der vor dem Feinde geliebten! Seine starben einmisch, es vollzog sich an ihnen das natürliche Schicksal des Menschen, — die aber starben nicht bloß, sie starben für etwas, für ihre Heimat, für das Reich! Ein solcher Tod kann niemals sinnlos genannt werden, und mag er selbst halbe Anaben dahinhinnehmen. Ein solches Leben ist vollendet, auch wenn es in der Blüte der Jahre gebrochen wurde.

An äußeren Zeichen bleibt uns meist wenig aus den letzten Stunden der Toten; die draußen starben, pflegen nicht viel zu hinterlassen. Was nach ihrem Tode in unsere Hände gelangt, sind keine großen Reichtümer: die Uhr, das Messer, ein Notizbuch, ein paar Briefe und vielleicht noch etliche andere Kleinigkeiten. Aber ein größeres Vermächtnis übergeben sie uns, all das, was sie geliebt haben und wofür sie gestorben sind: des Volkes Zukunft, des Reiches Größe und unser Recht. Je wider die Feinde toben, je verworfener ihre Lügen werden, je barbarischer sie kämpfen und je brutaler sie drohen, desto fester stehen wir zu unserem Recht, — es ist geweiht durch das Blut unzähliger Helden. Wir würden ihr Andenken schänden, wenn wir je unser Recht verließen, mag auch die Zeit noch so schwer und der Kampf noch so hart sein. Das Recht geht nicht mit dem Wechsel des Glücks; Recht bleibt Recht, auch wenn Wolken am Himmel stehen und das Schicksal gegen einen zu sein scheint. Der Mensch verdient das Glück nicht, der in den Stunden des Unglücks sich klein zeigt. Die Weltgerechtigkeit läßt ihrer nicht spotten, sie gibt den Erfolg stets nur dem, der ihn verdient!

Unsere Gedanken gehen heute zu den Gräbern im Osten und Westen, im Süden und Norden. Aber sie gehen über Gräber und Kreuze weiter und suchen die, die schuld sind an dem Gend und Leid, das über die Welt gekommen. Ihnen gilt heute unser Haß, unser Mitleid, unsere Rache. Weil sie es vermessen wollten, mußten Söhne und Brüder, Gatten und Väter den heimischen Herd verlassen, mußten Jahr um Jahr von Schlachtfeld zu Schlachtfeld ziehen und mußten endlich ihr Leben dahingeben. Weil sie es vermessen wollten, müssen sich Nacht für Nacht Tausende in den Kellern bergen, stets wärtig, daß auch nach ihnen der Tod greift, wie er in Einsturz und Feuerbrand schon nach so vielen gegriffen.

So gedenken wir heute nicht nur unserer Toten, sondern auch ihres Todes, ihres unerschütterten Todes. Wir nehmen ihn nicht hin als den Schlag eines unerschütterlichen Schicksals, wir sehen vielmehr hinter ihm den bösen Willen verworfener Menschen und Mächte. Wir Deutschen neigen leicht zum Vergessen, wir reichen bald nach dem Kampf dem Gegner wieder die Hand. Diesmal sorgt dieser selbst dafür, daß wir nicht vergessen, — und wenn wir es wollten, würden die Steine reden in unseren zerstörten Städten! Nein, diesmal vergessen wir nicht, denn diesmal haben wir es nicht mit einem Gegner zu tun, sondern mit einem reißenden Tier. Die Rechnung, die wir zu begleichen haben, wird täglich größer. Je mehr Tote, desto mehr Recht auf Rache! Das ist auch ihr Vermächtnis!

Dr. Wilhelm Feldner.

Gauleiter Dr. Hugo Jury:

## Ein Volk — ein Reich — ein Führer

Zum Tage Großdeutschlands

Als am 13. März 1938 der Führer seine Heimat in den Verband des Deutschen Reiches aufnahm und damit die Geburtsstunde Großdeutschlands schlug, war einer jener seltenen Augenblicke in der Geschichte, in welchem die Zeit nach Erreichung eines Jahrzehntes hindurch angestrebten Zieles einem Atemzug lang stillzustehen schien, bevor sie sich einer neuen Entwicklung zuwendete.

Es war der Ruhepunkt zur Schau nach rückwärts auf das wechselfolle, an inneren Spannungen reiche Zueinanderstreben zweier Teile eines Volkes, die durch Zerrüter, Schwäche oder äußere Gewalt immer wieder an ihrer Vereinigung behindert wurden.

Die Ostmark war durch Jahrhunderte ihrer Geschichte ein Bestandteil des Deutschen Reiches und ihre Hauptstadt ein halbes Jahrtausend Reicheshaupt der deutschen Kaiser. Der Deutsche der alten Monarchie, der am Rande seines Volkstums stehen hielt, hielt seine Blicke auf das Gesamtvolk gerichtet, das sein Rückhalt war und aus dessen Kultur er die Kraft für seine Aufgaben schöpfte. So kam es, daß dem alten Österreicher, der die harte Grenzgerichte mitemacht hatte, der großdeutsche Gedanke bewußter war als dem Binnendeutschen.

Als die Monarchie ihrem Zerfall entgegenging, wurde der Anschlußgedanke zur Sehnsucht aller Deutschbewußten, die die heinendeische Lösung des Bismarck-Reiches enttäuschte und schmerzte.

Das Attentat von Sarajewo, zu dem der Jude den Revolver geladen hatte, ließ Österreich und Deutschland zu den Waffen greifen und das Bewußtsein des gemeindeutschen Schicksals wurde durch die Einmütigkeit bekräftigt, mit der sie zum Kampfe antraten. So marschierten im Weltkriege österreichische Soldaten Seite an Seite mit deutschen Regimentern und Divisionen und kämpften für ihre gemeinsame Sache, die die deutsche war.

Als der November 1918 den Zerfall der Donaumonarchie brachte und das Manifest Karls seinen Völkern das Selbstbestimmungsrecht verhieß, waren die Deutschen der Ostmark von einem Ballast befreit, der sie Jahrhunderte lang daran gehindert hatte, an sich selbst zu denken. In diesem Augenblick gab es für sie keinen anderen Weg mehr als den, der zum großen Neubeginn führte. In der denkwürdigen Sitzung der konstituierenden Nationalversammlung vom 12. November wurde einstimmig das Gesetz über die Staats- und Regierungsform Deutschösterreichs angenommen, in dessen zweitem Artikel dokumentiert wurde, daß Österreich ein Bestandteil der Deutschen Republik sei. Die Friedenskonferenz verwehrte Österreich den Anschluß und strich sogar das Wort „Deutsch“ aus dem selbstgewählten Namen. Aber wenn auch die Abtötung für den Anschluß an Deutschland verboten wurde und dieser durch in unabehbare Ferne gerückt schien, so lebte er doch als helbe Sehnsucht in den Herzen aller Deutschen der Donau- und Alpenländer. Wie

hart der Wunsch, ins große Deutsche Reich heimzukehren, alle aufrechten Männer und Frauen bewegte, geht auch aus jener aufsehenerregenden Denkschrift hervor, die am 12. November 1928, am zehnten Jahrestage nach der historischen Anschlußerklärung, den Wiener Vertretern der Weltpresse überreicht wurde und die von den führenden Geistern unterzeichnet war.

In Deutschland war inzwischen die Bewegung des Führers groß geworden und der Puls schlug, der so viele Millionen im Reich erfüllte, machte nicht halt vor einer willkürlich aufgerichteten Schranke, die ein Volk in zwei Teile scheiden sollte. Anschlußwunsch und Nationalsozialismus waren bald ein Begriff, was unsere Gegner sehr bald erkannten. Dem habsburgischen Regierungssystem des Dollfuß-Schuschnigg blieb es vorbehalten, die Jahre der größten Schmach über die alte Ostmark des Reiches zu bringen. Der Blut- und Leidensweg der österreichischen Nationalsozialisten begann, der Tausende durch die Kerker und Anhaltelager führte, von den Märtyrern der Idee ganz zu schweigen, die ihre Treue mit ihrem Leben bezeugten. Als der Führer dann seine Heimat endlich befreien konnte, da zeigte es sich, daß all die Opfer und Leiden dennoch nicht vergeblich gewesen waren.

Wie der 13. März 1938 ein Ruhepunkt zur Rückschau war, so lag in ihm auch der Keim zu der Entwicklung, in der wir heute stehen. Damals schon konnte der Vorausblickende ahnen, daß die Geburtsstunde des Großdeutschen Reiches

der Anlaß für alle Deutschland feindlich gesinnten Mächte sein würde, einen neuen Weltkrieg zu entfachen oder — besser ausgedrückt — in dem ein Vierteljahrhundert währenden Vernichtungskampf gegen das deutsche Volk zum entscheidenden Schlag auszuholen.

Heute, am 13. März 1944, stehen wir mitten in dieser Entscheidung. Wir haben schwere Jahre hinter uns und das vielleicht schwerste noch vor uns. Aber wir wissen, daß es um Sein oder Nichtsein geht und wir durchschauen die Feindmächte zu gut, um noch einmal auf sie hereinzufallen. Der Kampf, den wir führen, ist nicht der erste unserer an Kämpfen so reichen Geschichte, aber er ist der erste, den wir als ein Volk, als ein Reich und unter einem Führer durchföhren. — Die deutsche Geschichte aber lehrt, daß wir nie besiegt werden konnten, wenn wir einig waren.

So gibt uns das Gedenken an den Tag Großdeutschlands heute die Gewißheit, daß wir siegreich aus diesem Kampf hervorgehen werden, so wie damals im Jahre 1938 auf eine harte und hoffnungslose Zeit überreichend der Sieg folgte.

Die toten Helden dieses Krieges, die nicht danach fragten, ob sie von diesseits oder jenseits der alten Grenze kamen, haben durch ihren Glauben und ihr gemeinsames Opfer das große Reich aller Deutschen erraut, und aus ihrem Blut wächst für uns die Verpflichtung, dieses unser Reich zu sichern für alle Zukunft.

## 140 feindliche Flugzeuge bei einem Angriff auf Berlin vernichtet

Stetige Aufwärtsentwicklung unserer Luftverteidigung

Seit dem ersten Versuch der USA-Luftstreitkräfte im Oktober 1943, mit größeren Bombenverbänden bei Tage tiefer nach Deutschland einzugreifen, zeichnet sich sichtbar die stetige Aufwärtsentwicklung, Verbesserung und Verstärkung aller Kräfte der deutschen Luftverteidigung ab.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht am 7. ds. bekanntgab, brachte der Angriff nordamerikanischer Bombenverbände gegen die Reichshauptstadt in den Mittagsstunden des 6. ds. einen besonders großen Erfolg unserer Luftverteidigungsstrategie. 140 feindliche Flugzeuge, darunter 118 viermotorige Bomber, wurden vernichtet. Ein Zerstörerverband unter Führung des Majors Kogler zeichnete sich hierbei besonders aus. Einige Wohngebiete im Raum von Großberlin wurden durch die zerstreuten Bombenwürfe des Feindes getroffen.

Diese schweren Verluste haben der USA-Luftmacht bestätigt, daß derartige Terrorflüge keine Spatzerflüge sind. Insgesamt dürfen die USA-Verluste an Bombern auf mehr als 25 Prozent der eingesetzten Einheiten angelegt werden.

den Angesichts dieser Tatsachen hat das anfängliche Triumphgefühl in London und Neuyork recht kleintönen Kommentaren und Ausflüchten Platz gemacht.

### Neuer Terrorangriff auf Berlin

In den frühen Nachmittagsstunden des 8. ds. unternahm nordamerikanische Bomber erneut den Versuch, die Reichshauptstadt anzugreifen. Sie erlitten wiederum schwere Verluste. Von der Zerstörung bis zur Reichshauptstadt fand bei wolkenlosem Himmel eine große Luftschlacht statt. Die zahlreichen Berliner Flakbatterien bekämpften die feindlichen Verbände mit hervorragender Wirkung und vermochten die Durchführung des geplanten zusammengefügten Angriffs zu verhindern. Nur ein Teil der eingesetzten Feindflugzeuge konnte das Stadtgebiet von Berlin erreichen.

### Harte Kämpfe im Osten

357 Sowjetpanzer in drei Tagen vernichtet

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 8. ds. aus dem Führer-Hauptquartier bekannt: Südwestlich Kriwoj Rog dauern die erbitterten Kämpfe mit den in unsere Linien eingeschobenen starken feindlichen Kräften an. Eigene Infanterie- und Panzerverbände zerlegten weßlich Kriwoj-Rog in wichtigen Gegenangriffen feindliche Kampfgruppen und nahmen vorübergehend verlorengegangene Stellungen wieder.

Weßlich Kriwoj Rog traten die Volksgewissen nach heftiger Artillerieoberbereitung wieder zum Angriff an. Sie wurden unter hohen blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Im Raum von Swenigoroda und Schepetowka-Jampol sehen unsere Truppen weiter in schweren wechselfollen Kämpfen. In den letzten drei Tagen wurden hier 357 feindliche Panzer vernichtet. Zwischen Berelina und dem Donjepr schloßen erneute Angriffe der Sowjets.

An der Autobahn Smolensk-Orscha wurden auch gestern wieder alle Durchbruchversuche mehrerer sowjetischer Divisionen mit hervorragender Unterstützung unserer Schlachtfieger vor unseren Stellungen zerlegt. Tausende von Toten liegen vor unseren Linien.

Im Nordteil der Ostfront griff der Feind in mehreren Abschnitten vergeblich an. Bei Narwa machten unsere Gegenangriffe trotz höchst feindlichem Widerstand weitere Fortschritte. Bewegungen und Bereitstellungen der Volksgewissen wurden durch Artilleriefeuer zerlegt.



Zum Heldegedenktag am 12. März. (P.R.-Zeichnung: H.-Kriegsberichtler Jenzinger, Waffen-ff. 3.)

Bei den Abwehrkämpfen im mittleren Frontabschnitt hat sich die mittlere Front...

In Stalien kam es auch gestern zu feinen Kampfhandlungen von Bedeutung...

Vordemantlantische Flugzeuge griffen erneut Rom und andere Städte im Mittelmeerraum...

Einige feindliche Störflüge warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf Orte in Ostdeutschland.

Auslieferung italienischer Kriegsschiffe an Sowjetrußland

England und USA. beugen sich wieder vor dem Stalin-Diktat

Wie Reuters aus Washington meldet, gab Präsident Roosevelt bekannt, daß etwa ein Drittel der italienischen Flotte an Sowjetrußland übergeben werde.

Diese Meldung bestätigt erneut, daß England und die USA. jeden Wunsch Stalins schnellstens und mit größter Bereitwilligkeit erfüllen und es gar nicht wagen, auch nur den geringsten Einwand zu erheben.

Nervenkrieg im Norden

Die „Berliner Börsenzeitung“ schreibt: Die politische Kriegführung des Bolschewismus, der USA. und Englands steht zur Zeit im Zeichen einer großangelegten Bluffstrategie...

Diese bolschewistischen Forderungen, die nur dem Zweck dienen, Finnland zunächst einmal militärisch zu entmachten, ehe ihm die Einzelheiten einer bedingungslosen Auslieferung an den Bolschewismus diktiert werden...

Die finnischen Forderungen, die nur dem Zweck dienen, Finnland zunächst einmal militärisch zu entmachten, ehe ihm die Einzelheiten einer bedingungslosen Auslieferung an den Bolschewismus diktiert werden...

Die finnischen Forderungen, die nur dem Zweck dienen, Finnland zunächst einmal militärisch zu entmachten, ehe ihm die Einzelheiten einer bedingungslosen Auslieferung an den Bolschewismus diktiert werden...

Die finnischen Forderungen, die nur dem Zweck dienen, Finnland zunächst einmal militärisch zu entmachten, ehe ihm die Einzelheiten einer bedingungslosen Auslieferung an den Bolschewismus diktiert werden...

Die finnischen Forderungen, die nur dem Zweck dienen, Finnland zunächst einmal militärisch zu entmachten, ehe ihm die Einzelheiten einer bedingungslosen Auslieferung an den Bolschewismus diktiert werden...

Aufgaben selbst zu bestimmen pflegen. Dafür ist Italien ein gutes Beispiel. Auch dort redete man den Italienern ein, aus dem Kriege auszugehen, weil sie am Ende ihrer Kräfte und nicht mehr fähig seien, weiterzukämpfen...

Nachrichten aus Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung

STADT Waidhofen A. D. YBBS

Aus dem Feld. Im Kampf gegen den Bolschewismus im Osten brachte am 31. Dezember 1943 der Fahnenjunker-Feldwebel in einem Grenadierregiment Pz. Serbent Haselmaier im Alter von 25 Jahren sein Leben dem Vaterlande zum Opfer.

Von unseren Soldaten. Der beim Einmarsch in einer Panzerdivision im Osten erkrankte Hauptmann Strasser wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

Promotion. Im Auditorium Maximum der Universität Wien wurde kürzlich Fräulein Alice Nitzsche, Tochter des Beamten der Behörde Herr Josef Nitzsche, zum Doktor der Philosophie promoviert.

Ernennung. Herr Dr. Friedrich Melzer, Gerichtspräsident, wurde zum Richter am Obergericht ernannt.

Dem deutschen Volk schenken Kinder. Am 27. Feber die Eltern Franz und Maria Stadler, Oberfeldmeister im W.D., Wien 1/1, Kohlmeiergasse 3, einen Knaben Klaus, 2. März die Eltern Rudolf und Käthe Müller, Seemann, Deutsch-Wagram bei Wien, Nadelhofstraße 8, ein Mädchen Karoline, 2. ds. die Eltern Karl und Auguste Weingärtner, Frachler, Wien 16, Neulerdenfeldstraße Nr. 34, ein Mädchen Margarete, 7. ds. die Eltern Karl und Paula Populorum, Reichsbahnoberinspektor, Waidhofen, Wienerstraße 27, einen Knaben Robert.

Trauung. Vor dem heiligen Standesamt wurde am 5. ds. Unteroffizier August Meier, Bäckerstraße, Waidhofen, Lehndorf 3, mit Fräulein Schauberg, Hausgehilfin, Waidhofen, Wienerstraße 23, getraut.

Veranstaltung der Partei am Jahrestag der Machtübernahme in der Diktatur am Selbengedenktage. Die NSDAP-Ortsgruppen Waidhofens feiern am 11. März, 8 Uhr abends, in einer Kundgebung im Säulenhallenbau, 6. Jahrestag der Machtübernahme der nationalsozialistischen Bewegung in der Diktatur.

Feier des Opfermontags. Es ist uns nun schon zur Gewohnheit geworden, daß jeder Jahr für Jahr Millionenbeträge, die das Winterhilfswerk einfließen und daß das Aufkommen sich mit jedem Jahr noch steigert.

Der Opfermontag. Es ist uns nun schon zur Gewohnheit geworden, daß jeder Jahr für Jahr Millionenbeträge, die das Winterhilfswerk einfließen und daß das Aufkommen sich mit jedem Jahr noch steigert.

nach fürchterlicheres Schicksal als das der baltischen Staaten vom Jahre 1939 wurde das finnische Volk treffen. Die Intelligenz wäre in wenigen Wochen entweder ausgerottet oder nach Sibirien verschleppt, ja, die ganze männliche Bevölkerung würde wohl den Weg nach Sibirien antreten müssen.

Die Finnen werden sich aus ihrer Geschichte daran erinnern, daß sie im Jahre 1921 die jetzt von ihnen geforderte Grenze dem zaristischen Rußland zugehört haben, daß sie 1743 weitere Gebiete opferten und dann 1809 völlig einverleibt wurden.

Nachrichten aus Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung

STADT Waidhofen A. D. YBBS

für dießes Sozialwerk sind die Mitarbeiter der NSDAP, mit ihren Gliederungen und Verbänden, im besonderen Maße aber die NS-Volkswohlfahrt, die mit ihrem Amtswalterkapital mit der Durchführung des W.W.W. beauftragt ist.

„Ein musikalischer Bilderbogen“ nannte sich eine NS-Soldatenveranstaltung, die am vergangenen Sonntag bei Anbruch stattfand und die Musik, Gesang und Humor in sich einer Fülle brachte.

Eine Gottfried-Keller-Anekdote. Der Deutschschweizer Historiker Dr. Alfred Ruser kam eine Reihe von Jahren hindurch in jedem Herbst wissenschaftlicher Studien halber nach Wien.

Todesfälle. Am 2. ds. ist in seinem 17. Lebensjahre der Schüler der 6. Klasse der heiligen Obergymnase Max Kofschitz plötzlich verstorben.

Todesfälle. Am 2. ds. ist in seinem 17. Lebensjahre der Schüler der 6. Klasse der heiligen Obergymnase Max Kofschitz plötzlich verstorben.

Todesfälle. Am 2. ds. ist in seinem 17. Lebensjahre der Schüler der 6. Klasse der heiligen Obergymnase Max Kofschitz plötzlich verstorben.

Todesfälle. Am 2. ds. ist in seinem 17. Lebensjahre der Schüler der 6. Klasse der heiligen Obergymnase Max Kofschitz plötzlich verstorben.

Todesfälle. Am 2. ds. ist in seinem 17. Lebensjahre der Schüler der 6. Klasse der heiligen Obergymnase Max Kofschitz plötzlich verstorben.

Egger, Werkmeister i. R., im hohen Alter von 84 Jahren, am Samstag den 4. ds. nach einem langem schweren Leiden Frau Sophie Gobeltschek, Waidhofen-Land, 1. Rinnratte Nr. 1, im 78. Lebensjahre. — Am 29. Feber verstarb im Alter von 21 Jahren Frau Brigitta Stemmer aus Oberhausen, Rimmtenberg 56.

Wer will Nachrichtenerfasser des Heeres werden? Über die Berufswahl gibt eine amtliche Anzeige auf Seite 4 Aufschluß.

UNTERZELL

Geburt. Frau Valerie Benerl, Gattin des Majors der Pöhlwerke Franz Benerl, Unterzell 47, wurde am 5. ds. von einem Mädchen entbunden. Das Töchterchen erhielt den Namen Monika.

ZELL-ARZBERG

Todesfall. Nach längerem Leiden ist am Dienstag den 7. ds. die Witwenschaftsbesitzerin vom Gute Aledob, Frau Marie Drtnerer, verstorben. Sie stand im 80. Lebensjahre.

BÖHLERWERK-SONNTAGBERG

Auf Urlaub in der Heimat eingetroffen ist kürzlich Gelehrter Josef Haselmaier, Wirtschaftsbetriebsrat vom Hause Karmelher, Sonntagberg.

Aus dem Parteigebiete. Die Parteianhänger der NSDAP und des BDM am 27. Feber im Werkheim Böhlwerk gefaltete sich in gewohnt würdiger Weise. Organisationsleiter Pz. Holzner überreichte in Abwesenheit des dienstlich verhinderten Ortsgruppenleiters an sechs junge Deutsche das Zeichen der Bewegung und würdigte in einem kurzen geschäftlichen Rückblick die Bedeutung des Tages. Bei der Stabsbesprechung am 6. ds. wies Ortsgruppenleiter Pz. Kaufmann insbesondere auf die kommende Verammlung am Samstag den 11. ds. und auf die Selbengedenkfeier am Sonntag den 12. ds. hin.

Todesfall. Am Sonntag den 5. ds. ist nach kurzem Leiden die frühere Beihilferin von der Frau Gertrude Schumberger, in ihrem 68. Lebensjahre verstorben.

YBBSITZ

Anerkennung. Der Hauptschuldirektor Otto Tippelt wurde von der NSDAP-Gauleitung am 27. ds. für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des Segelfluggelübens durch Aushängung eines Bundes mit Widmung des Leiters obenanerkannter Dienststelle geehrt.

Verständliches. Der bisherige bewährte Vorstand der Rottloß- und Waggensgenossenschaft der Schmiede und Verwandten Gewerbe, reg. Genossenschaft m. b. H. in Ybbsitz, Pz. Friedrich Strunz, wurde vom Landrat Amstetten mit Wirkung vom 1. Feber 1944 zum verantwortlichen Geschäftsführer für diese Genossenschaft bestellt.

Meine toten Schüler

Von Gebr. August Knapel-Burger

Mit tausend reichen Flocken bedeckt der Schnee unerböhr fallend ringsum das weite Land. So hüllt er auch die Birkenkreuze über den Gräbern der toten Helben.

Ihr meine Jungen, die ihr vor Jahr und Tag aus unsrer Schule jagt in den großen Krieg und immer wiederkehren werdet, hört mich noch einmal euch alle rufen!

Mit andrer Stimme, als ich wohl manchmal rief, wenn ungeduldig-lindlicher übermut euch plagte, oder wenn die ernste Arbeit des Lernens euch fauer wurde.

Mit leiser Stimme, wehmüt und gramumflort, ruf ich die Namen, lieb mir und wohlvertraut. Ihr hört und seht vor mir wie einfaches dort in der Bank, in der Cafartunde.

Nur straffer scheint ihr, hart und vom Mann gereift, ein helbes Wissen um den geschlossenen Mund. Der unergründlich tiefen Augen Inderader Bild unter Helmes Kande!

Verpflichtet find wir, euch zu bekennen. Ihr habt eurer Freunde Hoffnungen nicht entäußert, dem Ruf gehorcht, den ihr selbständig hörtet: O machst uns keine Schande!

Die blühnen Leiber, die mein ergriffenes Bild in stillen Wadstums Wunder so oft bestaunt, ihr habt sie samt dem warmen Leben freudig zum Opfer gebracht dem Volke.

Verblutend fern auf stlichem Schlachtfeld, zerfetzt von Minen, von der Granate Wurf, jermalt von schweren Panzern oder grauem verbrannt unter Flugzeugströmmern.

Der Rufung fern, die oft an der Tafel stand: Dulce et decorum est pro patria mori! Wie klein steht neben euch der Dichter, der nur gelungen, was ihr getan habt!

Bevor noch mancher schmektet den ersten Ruh des Wadstums, sprach ihr groß und gelassen den Verzicht, dafür ein Demialt bauend „aere perennius“ — ewigragt es!

# Ein Wort an die Eltern

### Gedächtnis der Söhne

Über kurz oder lang wird euer Sohn, deutsche Eltern, Soldat werden. Er wird mitgehen, das uns aufgewandene Schicksal zu meistern und sich dem deutschen Volk den Frieden zu verdienen. Ihr habt aus dem Front- und Wehrmachtbericht schon sicher viel von den Taten der Wehrmacht gehört und gelesen und auch darüber geklagt. Wieso sind denn nun immer wieder diese Erfolge der Wehrmacht möglich? Zunächst müßt ihr euch darüber klar sein, daß der Dienst in der Wehrmacht nur durch Freiwilligkeit möglich ist. Das heißt, der einzelne Mann in der Wehrmacht muß sein Schicksal selbst in die Hand nehmen, er muß ein ganzer Kerl sein und muß wissen, wozu er heute geht. Nur durch diese Freiwilligkeit entstehen die Erfolge der Wehrmacht, immer gleichbleibend.

Es nun euer Sohn sich ein ganzes Kerl, dann seid stolz auf ihn! Seid stolz auf ihn, wenn er sich freiwillig in den Verband der wehrmachtlich ausgebildeten Kämpfer begibt, wenn er sich nicht erziehen und drängen läßt zu seiner Pflichterfüllung. In den Divisionen der Wehrmacht steht euer Junge Schulter an Schulter mit den Freiwilligen der anderen germanischen Länder, um Europa durch seinen Einsatz ein besseres Leben zu gewährleisten. Es ist etwas unerhört Neues, wenn nun die Söhne aller germanischen Länder unter einer Fahne marschieren. Und es wird noch viel kämpferischer Blut dahingehen, diesem germanischen Gedanken zum Siege zu verhelfen. Will nun euer Junge zur Wehrmacht kommen, dann seid stolz auf einen solchen Sohn, der aus der Erkenntnis der Notwendigkeit und einer inneren Verpflichtung nachgehend, diesen Weg wählt.

Die große Frage der Eltern wird aber sein, was ihr Sohn denn werden könne, wenn er seinen Wehrdienst in der Wehrmacht abgeleistet hat. Darauf ist folgendes zu sagen:

Für euren Jungen, der durch seine Freiwilligkeit zum richtigen Wehrmann erzogen, die politische und kämpferische Ausrichtung in der Wehrmacht erfahren hat, der durch seinen Einsatz Kameradschaft lernen und üben konnte, der durch seine Leistung und vorbildliche Tapferkeit sowie durch eine durch nichts zu ershütternde Treue seinen Mann gestellt hat, dem braudt nach Beendigung seiner Dienstzeit vor seiner Zukunft nicht bange zu sein. Er kann in den Reihen der Wehrmacht, wenn er sich dazu eignet,

die Führerlaufbahn beschreiten, gleichgültig, ob er vorher höhere Schulen besuchte oder nicht. Es ist bei der Wehrmacht von Bedeutung, welchen Kind der Junge ist, hat er die Fähigkeiten, dann wird er in der Wehrmacht, das ist ihm ein Wort unseres Führers sei hier lediglich auf die Berufsschule in diesem neuen Deutschland von jetzt ab jedes Arbeiter- und Bauernkind, wenn es von Gott begnadet ist, durch die Hilfe unserer Organisationen und dank der bemühten Führer ausleihe emporsteigen können bis zur Führung der ganzen Nation."

Dein Junge, deutsche Mutter, kann nun in den Reihen der Wehrmacht die Führer- (Offiziers-) Laufbahn betreten oder aber er kann auch sonst in der Wehrmacht seinen Beruf wählen. So zum Beispiel im Rahmen des Sicherheitsdienstes, der Polizei usw., Polizei und Gendarmerie ergänzen ihren gesamten Nachwuchs aus der Wehrmacht. In der Wehrmacht erhalten den Zivilberufungsstellen.

Will aber euer Junge außerhalb der Wehrmacht einen Beruf ergreifen, wie etwa Techniker oder Handwerker, so hilft ihm die Wehrmacht in diesem Falle den rechten Beruf zu finden und zu erlernen. Will er sich lediglich auf die Berufsschule verweisen, die ein kostenloses Studium während der Wehrdienstzeit über die Reifeprüfung (Matura) bis zum vollendeten Hochschulstudium mit Doktor- und Ingenieurdiplom ermöglicht. Sollte aber euer Junge Wehrbauer werden wollen, dann ist gerade die Wehrmacht die beste Grundlage dazu. Will er studieren, so findet er Aufnahme im Wehrmannschaftshaus. Will er aber die diplomatische Laufbahn einschlagen, so hat er sich durch die Wehrmacht die beste Grundlage dafür geschaffen.

In Hinblick auf die Zukunft eures Sohnes kann euch also die Wehrmacht nur beruhigen und vor allem zufriedensstellen. Im Ganzen gesehen liegt es nur an dem Willen eures Jungen und an der Einsicht seiner Eltern, ihn den Weg beschreiten zu lassen, den er sich allein gewählt hat. Ihr helft dabei mit, den Sieg leichter zu erringen, der notwendig ist, das Leben eurer Kinder sorgfältiger und zukunftsreicher zu gestalten. Alle weiteren Auskünfte erteilt gerne das Ergänzungsbüro der Wehrmacht, Ergänzungsbüro Donau 17, Wien 9/66, Viechtentstraße 49, Ruf Nr. 18-201 oder Nr. 17-499.

Von der NSDAP. Morgen, Samstag den 11. ds., 19 Uhr, wird im Reiterdenkmal der Jahrestag des Umbruchs in der Diktatur feierlich begangen. Es spricht Kreisleiter P. G. Neumann. Volkstümliches Erscheinen aller Volks- und Parteigenossen ist Pflicht! Am Sonntag, 12. ds., findet eine Feldgedenkenfeier statt. 9 Uhr Umarmung der Politischen Leiter und des NS-Reichsringbundes vom Edelbauer zum Kriegerdenkmal. 10 Uhr feierliche Kranzniederlegung beim Kriegerdenkmal. 10 Uhr Feldgedenkenfeier im Edelbauerhof. Am zahlreicheren Erscheinen aller Volks- und Parteigenossen wird erucht. Die Angehörigen jüdischer Weltanschauung sind eingeladen. Am Montag den 13. ds., 20 Uhr, hält P. Anton Steinbacher bei Edelbauer einen Vortrag über die fünfjährigsten Arbeiten im Gemüde- und Obstgarten. Alle Garten- und Obstbaubesitzer sollten jetzt dem Gartenbauverein beitreten. Sie gewinnen

dadurch mancherlei Vorteile durch Beratungen, Vorträge, Samen- und Pflanzenbeschaffung usw. Neben zweiten Sonntag im Monat finden um 9 Uhr bei Edelbauer Sprengleiteritzungen des Vereines statt.

Immerhauptversammlung. Am Sonntag den 5. ds. fand unter Vorsitz des Obmannes P. G. Julius Stadler die Hauptversammlung der Ortsgruppe Imter statt. Der Jahresbericht des Obmannes ergab folgende Hauptpunkte: Es fanden im vergangenen Vereinsjahr 9 Versammlungen statt. Von 283 Vereinsmitgliedern wurden 530 Kilogramm Weizenmehl abgeliefert. Für den eigenen Betrieb nicht unbedingt notwendige Wachs muß abgeliefert werden. Mittelwände können nur gegen Vorweis einer der Ortsgruppen ausgetauscht beigegeben bezogen werden. Für verlaufenes Wachs ist die beigegebenung des Aufkäufers beim Ankauf von Mittelwänden mitzubringen. Ausgabe von

Sie haben sich diesen Schatz angeeignet, ohne von dem Funde einer britischen Behörde Mitteilung zu machen, als welche der Zollverwalter des britischen Imperiums in Grotviken, Süd-Georgien, anzusehen ist. Der Haftbefehl kann nur auf britischem Boden vollzogen werden."

Der englische Offizier klappte sein Notizbuch auf.

"Haben Sie verstanden?" fragte er die ihm zunächst Stehenden. Eiliges Schreien ringsum. Nun wandte sich der Offizier an Anita mit einer höflichen Verbeugung. "Ich darf Sie jetzt wohl einladen, die Barfasse zu besichtigen!"

Da hatte sich Gerhard durch die Matrosen gedrängt und war vor den Engländer gestrumpfen. Er kämpfte mühsam seine Erregung hinter. Sind wir hier auf britischem oder auf normwegischem Boden?" schrie er den Offizier an. Dieser lächelte verbindlich. "Natürlich auf normwegischem", gab er zur Antwort.

"Dann weigere ich mich — und Fräulein Steinholt zu das gleiche — Ihrem Befehle Folge zu leisten."

Der Offizier lächelte noch immer. "Ich habe die Dame doch eingeladen, auf den Kreuzer 'Defence' zu kommen. Ich wiederhole jetzt diese Einladung auch Ihnen gegenüber. Ihre Verhaftung erfolgt natürlich erst an Bord des englischen Kriegsschiffes!"

"Schön, wir weigern uns!" Gerhard hatte Anita beim Arm gepackt und zurückgeworfen. Jetzt wandte sich auch Kapitän Rasmudsen an den Engländer. "Ich protestiere gegen jegliche Gewaltanwendung an Bord meines Schiffes."

Der Offizier wurde unschlüssig. "Geben Sie sofort die Fässer heraus!" befahl er.

Kapitän Rasmudsen gab einen Wink. Sechs englische Seefolken mit aufgepflanztem Bajonett begleiteten die normwegischen Matrosen in die Kammer des Kapitäns. Wenige Minuten später waren die Fässer in der englischen Dampfbarkasse verstaubt.

"Sie bleiben hier beigegeben liegen und warten auf Befehl!" befahl der Engländer Rasmudsen. Dann begab er sich ohne ein Wort des Grußes in sein Dampfbot, das seinen Kurs auf den englischen Kreuzer zu nahm.

So verging eine volle Stunde. Es begann zu dunkeln, auf dem Kriegsschiffe blitzten die Lichter auf. Signalfächer leuchteten am vorderen Mast, der blaue Schein eines Reflektors zuckte leuchtend über das immer dunkler werdende Wasser, im nächsten Augenblick ergoß sich eine blendende Lichtfülle auf die still liegende "Defea".

"Schlimme Geschichte", sagte Kapitän Rasmudsen und wanderte unruhig die Kommandobrücke auf und nieder.

Endlich erloschen drüben die Lichter, auf der scharfe Strahl des Scheinwerfers fiel in sich zusammen, flackerte noch einmal auf, dann erlosch er für immer. Der englische Kreuzer drehte ab, ohne ein Signal, ohne einen Befehl, daß die "Defea" die Kette fortsetzen dürfe. Das hielt man wohl schon aus der Höflichkeit. Das hielt man wohl schon aus der Höflichkeit. Das hielt man wohl schon aus der Höflichkeit.

Wenn ich denke, daß sie euch beide von Bord geholt hätten! Und dann heute es oben im Nebelhorn los, es war nur ein heiteres Brüllen, aber jeder wusste, daß es die Freude darüber war, daß der Aufprall von dem Schiff genommen war, und daß der Engländer sich verzogen hatte.

Kapitän Rasmudsen brüllte noch immer mit dem Horn, und er schwenkte seine Mütze, als ob er dem Engländer noch einmal Lebewohl zuwinken möchte. Lebewohl für immer!

Dann fiel der Befehl des Maschinensteuergesellen wieder auf. "Voll Fahrt voraus", die Rachen wurden umgebracht, und mit Dampf und Wind zugleich fuhr die "Defea" weiter, der Heimat zu.

Es war alles so schnell gegangen, daß es Anita noch nachträglich im Kopfe wirbelte, wenn sie daran dachte.

Die "Defea" hatte glücklich den Hafen von Bergen erreicht.

"Was wird mit Ingrid sein?" hatte Anita Kapitän Rasmudsen beim Abschied gefragt. "Der Weg ist frei..."

Aber Rasmudsen hatte nur mit dem Kopf geschüttelt.

"Der Weg des Menschen geht durch Leid", hatte er geantwortet, "und Leid macht hart. Ich habe mich nach neuer Reise nach den Eisbergen der Antarktis, nach dem blauen Meer, den wir jagen..."

Anita war mit Gerhard auf einem kleinen normwegischen Dampfer nach Hamburg gefahren. Sie hatte zum ersten Male die Elbe gesehen, die großen Dampfer, die ihnen begegneten. Schiffe mit zwei und drei Schornsteinen und turmhohen Aufbauten, mit tauend Menschen und mit Musik.

Alles kam ihr so unwirklich vor. Ohne Vorbereitung sprang sie in ein vollkommen neues Dasein. Sie konnte kaum mit den Gedanken folgen.

Rähmchenägeln durch die Sprengelwarte. Es stehen in der Ortsgruppe vor Stadtwagen in Berwend. Zur Einführung von Anhängern werden Bienehandwerker entzogen geschult und hiezu demnächst Weisungen hinausgegeben. Alle Imter werden Werkblätter für die Einführungszeit zur Behandlung der Bienevölker erhalten. Imter, welche trockene Wabenblätter aus Sonnenwachsmaßern haben, sollen diese an die Firma Perutz in Wien abliefern und zu diesem Zwecke der Ortsgruppe anmelden. Der Bericht der Kassenwälerin Frau Ludmilla Dornhauder wurde durch Rechnungsprüfer P. Franz Mayer überprüft und für richtig befunden, worauf der Obmann den Bericht aus sprach. Danach wurde der Imterkutschabart verteilt. Bei der Belegung der Imter ergaben sich folgende Änderungen: Obmann und Kassenwälerin bleiben, Trachobachtung und Helfertinginnenduz P. G. Hans Hochleitner, Flugbeobachtung P. G. Alois Stadler, Bienewanderung P. G. Julius Stadler. Zum Schluß gab P. G. Hochleitner Ratshläge und Anregungen für die Frühjahrsoberbehandlung der Bienevölker. — Künftig wird jeden Monat am ersten Sonntag um 10 Uhr eine Imterversammlung bei Edelbauer abgehalten.

Vom Ständesamt. Eheschließungen: 29. Jänner Mollereiarbeiter Alois Sonnleitner mit Fabrikarbeiterin Theresia Käßler. 26. Feber Geleiter Jakob Weissensteiner, Schuhmacher, mit Ida Streibl geb. Theuresbacher. Geburt: 24. Feber Josef und Katharina Schnabler, Bauer, St. Georgen, einen Knaben Josef.

## LUNZ AM SEE

Auszeichnung. Wie wir erfahren, wurde der Hauptfeldwebel Karl Saurau mit dem Kriegserdenkreuz 2. Klasse mit Schwerten ausgezeichnet. Unten herzlischen Glückwünsche!

Unere Urleuber. Geleiter Kajetan Fallmann, Jäger Josef Wajinger, Schütze Franz Heigl, Obergeleiter Fritz Wjenzger, Grenadier Fritz Teurebacher, Obergeleiter Franz Jonsky, Geleiter Alexander Weiglitz, Obergeleiter Karl Krieppl, Geleiter Rupert Wajinger, Unteroffizier Hans Buchgalmid. Wir wünschen ihnen frohe Urlaubstage!

Kriegs-MSM-Sammlung. Die letzte Sammlung fand bei uns vorwiegend im Zeichen der Frauenhilfe. Diese trennte sich denn auch mächtig an, um hinter den Männern nicht zurückzubleiben, die ebenfalls wieder mit bestem Erfolg sammelten. Trotz der schlechten Wegerhältnisse wurde er wieder ein großer Erfolg. Es wurde gern und viel gespendet. Das beste Sammelergebnis hatte Frau Maria Jarl mit 225 RM., dann Frau Maria Kaab mit 154 RM., als dritte Frau Kauska Jajegg mit 140 RM. Im Wehrdienstleistungslager wurde von der 50000-F. Belegkarte der Betrag von 536 RM. aufgebracht.

Todesfälle. Zwei alte Lunzerinnen wurden kürzlich zu Grabe geleitet: Frau Anastasia Stenkeberger, die bekannte langjährige Traktantenin der Bahnhofsstraße, Witwe nach dem verstorbenen Uhrmacher Simchberger, an den sich noch viele Lunzer erinnern. Sie erreichte ein Alter von 85 Jahren. Die zweite ist Frau Johanna Kronsteiner, Witwe und Altersrentnerin, Mutter von fünf Kindern, die 84 Jahre alt wurde. Ihr Leben war arbeitserfüllt und schwer. Unter herzlischen Beileid den Hinterbliebenen!

Dann fanden sie in dem Gewirr des Hamburger Hafens. Gerhard rief nach einem Automobil...

Ein eigentümliches Gefühl ergriff sie, als sie zum ersten Mal im Leben in so einem Fahrzeug saß, mitten im Lärm und Getöse der größten Hafenstadt Deutschlands. Erst als man drauhen durch die Allee fuhr, gegen Windkelenze zu kam die Entspannung und Befreiung; sie holte tief Luft.

Als sie Gerhard anah, erfüllte sie ein Gefühl der Kraft und auch etwas von dem Glüdesempfinden, das einem der Kampf schenkt, der Kampf, die sie hinter sich hatten, der Kampf mit dem Meere und mit dem Schicksal...

Dann standen sie vor dem Häuschen. Gerhard nahm Anita an der Hand und führte sie hinein.

Führte sie zu ihrer Mutter... Frau Steinholt nahm wortlos den Kopf ihres Kindes zwischen ihre beiden milden Hände und drückte ihr einen Kuß auf die reine, harte Stirn.

"Anne, meine liebe, kleine Anne", stammelte sie nur.

Da sprach das Mädchen zum ersten Mal in ihrem Leben das Wort, das schönste Wort, das es in der deutschen Sprache gibt: "Mutter! Liebe Mutter!"

Es war still, nur in der ferne rauschte und harzte der Wind über den deutschen Strom. Gerhard ließ die beiden allein und ging stumm hinaus.

Hier, über die deutsche Elbe werden sie einmal fahren, einmal hinausziehen in das ferne Eismeer, große deutsche Schiffe, gewaltig, wie alle anderen Schiffe der Welt. Mit ihren frang-Flotten werden sie den Weg jagen. Maschinen, wie du sie heute noch nicht träumen kannst, um deutschen Händen geschaffen, werden zum Nutzen des deutschen Volkes ihre Räder schmecken, und Gerhardt Strom, wie eines dieser mächtigen Schiffe fahren, in das Meer der irdischen Witterationszone... in das Meer, in dem der Mann ewig und nicht das Geld...

Sei stark, Gerhard Strom... sei stark und deutsch... wie dein Vater... wie deine Ahnen, auf daß er dir wohlgehe, dir und deinen deutschen Kindern...

Hoch über ihm segelte eine Möwe in die weite, blaue Ferne, wehmütig jerrich ihr schriller Schrei die Stille dieses glücklichen Tages... Ende.

**Geburten.** Im Waidhöjner Krankenhaus wurde am 22. Feber Frau Kolina Schabli, Gattin des Angestellten Josef Schabli, WbHSt Nr. 150, von einem Mädchen entbunden. Das Töchterchen erhielt den Namen Gertraud. Maria Schreiner, Kriebitz 43, gebar am 7. Feber ein Mädchen Erika.

**Trauung.** Am 28. Feber fand vor dem hiesigen Standesamt die Trauung des Küstungsarbeiters Michael Spielvogel aus Innsbruck mit der Landarbeitslerin Theresie Hönig aus Waldmatt 35 (Eibenwang) statt.

**Frontbrief.** Die zwei WbHSt Soldaten Obergeleiter Franz Hasekneiner und Haupt Jungbunzlengen und der Unterfeldwebel Franz Tagreiter, WbHSt 94, haben sich zufällig in Albanien getroffen. Sie grüßen beide alle ihre Verwandten und Bekannten in WbHSt und Großhollenstein auf diesem Wege herzlich.

**Stabsbesprechung.** Sonntag den 5. ds. fand die Stabsbesprechung für den Monat März statt. Der Ortsgruppenleiter wies dem im Monat Feber gehaltenen Feldern einen ehrenvollen Nachruf. Anschließend trug er das Fernbleiben mancher Parteigenossen an Veranstaltungen der Partei und betonte, daß in der heutigen Zeit Pflichten gegenüber der Gemeinschaft höher gestellt werden müssen als eigenjüchtige Wünsche und Bedürfnisse. Der Personalamtsleiter gab sodann Aufklärung über die Weisungen bezüglich der Personalakte der Politischen Leiter. Der Kameradschaftsführer der NSDAP gab bekannt, daß Anklagen in Angelegenheiten der Kriegserdenverurteilung nur an die Dienststelle der NS-Kriegserdenverurteilung zu richten sind. Nach weiteren dienstlichen Mitteilungen des Ortsgruppenleiters wurde die Stabsbesprechung geschlossen.

**Veranstaltungen im Monat März.** Am 11. ds. wird im Feigl-Saal eine öffentliche Versammlung abgehalten, in welcher NSD-Oberfeldmeister Berger sprechen wird. Beginn 18 Uhr abends. Am Sonntag den 12. ds. ist die Gedenkeier der Wiedervereinigung der Diktatur mit dem Reich. Aufstellung auf dem Sportplatz (Sieber) und Marsch auf den Marktplatz. Beginn 10 Uhr vormittags. Am 26. März um 10 Uhr vormittags Mitgliederversammlung der Aufbaugesellschaft. Nachmittags 3 Uhr Verpflichtung der Jugend im Feigl-Saal. Die Eltern der zu verpflichtenden Kinder sind zu dieser Feier herzlich eingeladen. Montag den 20. ds. fällt der Gartenbauverein in der Schule seine Monatsversammlung ab. Beginn 18 Uhr abends.

**Urauberbetreuung.** Der Obergeleiter Rudi Feigl schrieb an den NSDAP Brief, in welchem er auch im Namen seiner neun Kameraden für die Haftgrundschuldigkeit gelegentlich eines Urauberbesuches herzlich dankt und besonders hervorhebt, daß sie alle das Bewußtsein in ihre Pflicht mitnehmen, daß es in der Diktatur wirtlich sehr liebe und gastfreundliche Volksgenossen gibt und daß ihnen der Abschied von WbHSt schwer wurde. Sie werden sich der fröhlichen Stunden immer gerne erinnern. Auch dem Ortsgruppenleiter und Kulturstellenleiter wird der Dank ausgesprochen.

## GROSSHOLLENSTEIN A. D. YBBS

**Fronturlaub.** Die Heimat begrüßt folgende Fronturlaubler und wünscht ihnen beste Erholung: Leutnant Sebastian Schnabler, Obergeleiter Anton Blainauer, Obergrenadier Johann Gruber, Obergrenadier Erich Gluschte.

## SCHIFF

### IM EISMEER

EIN WALFANGROMAN AUS DER ZEIT UM DIE JAHRHUNDERTWENDE VON ALEXANDER VON THAYER

Es dauerte nicht lange, und die Barfasse war breittreits angekommen. "Wartet eine Weile", rief jemand von unten. Die Leine klappte über der Barfasse in die See. Kleine Sände schlugen sie um den kleinen Messingpoller, der an der Spitze der Barfasse in der Sonne funkelte.

Dann kamen mehrere englische Seefolken über die Reling geklettert. Ihnen folgte auf dem Fuße ein Offizier.

"Fassen Sie alle Mann an Deck kommen", befahl jetzt der Engländer.

"Alles ist hier", hatte Kapitän Rasmudsen geantwortet und "Alle Mann" gepfiffen.

Es dauerte eine geraume Zeit, bis die Matrosen zur Stelle waren, nur zwei Heizer und ein Walfahner waren unten geblieben.

"Was nun?" fragte Rasmudsen den englischen Offizier.

"Sie sollen eine Frau an Bord haben. Wo ist sie?"

"Verdammt!" murmelte Rasmudsen und gab einem der Matrosen einen leisen Befehl. Dann sah er Gerhard bedeutungslos an und zuckte die Achseln.

Anita kam an Deck. Der Offizier verbeugte sich und legte die Hand an seine Mütze. Dann trat er wieder vor Rasmudsen, stellte sich in Position, befaß seinen Matrosen "Gemehr auf" und zog ein Notizbuch aus der Tasche, aus dem er vorlas:

"Nach einer vertrauenswürdigen Anzeige des englischen Staatsbürgers John Germal befinden sich an Bord des Walfängers 'Defea', Heimatbafen Bergen, auf der Reise von Grotviken nach Bergen, drei Fässer, gefüllt mit Ziwelen, zwei Röhren, gefüllt mit Goldziblen, eine Kiste, gefüllt mit Goldmeide, eine Kiste, gefüllt mit Silber. Diese Gegenstände gehören rechtmäßig der englischen Krone. Ferner habe ich die Ehre mitzutteilen, daß gegen den deutschen Staatsbürger Gerhardt Strom, zur Zeit Seemann auf dem Walfänger 'Defea', sowie gegen die Anita Steinholt, bei welcher es nicht geklärt ist, ob sie argentinischer oder deutscher Staatszugehörigkeit ist, ein Haftbefehl erteilt ist. Die obengenannten Personen haben sich schuldig gemacht, auf einem Territorium, das der britischen Gebietsgewalt untersteht, nach einem Schatz zu suchen.

Wesiger, Hauptoffizier und für den Gesamtinhalt verantwortlich. Leopold S t u m m e r, Redaktions a. d. Ybbs. Druck: Drucker Rothmann a. d. Ybbs S t u m m e r. Dargest. gültig Preisliste Nr. 3.

GÜSTLING A. D. YBBS

Todesfall. Wie schon in der letzten Folge kurz berichtet wurde, ist am 25. Feber nach langem, qualvollem Leiden ein Alter Lehrer unseres Heimatortes, Herr Rudolf S o b a u e r, gestorben. Dreißig Jahre war er hier als Schulmann tätig und viele Gostlinger, deren Kinder nun selbst schon erwachsen sind, denken noch gerne an ihren alten, sehr beliebten Lehrer zurück. Auch die Feiern, Feuerwehr, bei der er 40 Jahre tätig war, verliert an ihm ein treues Mitglied, wenn er auch im letzten Jahrzehnt kaum mehr aktiv an den Übungen teilnehmen konnte. Nach dem Umbruch hat Rudolf Sobauer bei den Berliner AdF-Gästen sich einen Namen gemacht und seine Tätigkeit als AdF-Mann hat viel zu dem guten Verhältnis zwischen den Gästen aus dem Altreich und den Gostlingern beigetragen. Danach geben auch die vielen herzlichen Briefe aus Berlin, die Herr Sobauer bis in die letzte Zeit erhalten hat, Zeugnis. Er ist in den letzten Jahren als militärischer Beirat der Gemeinde der Bewölkterung in allen diesbezüglichen Angelegenheiten beigegeben und hat sich durch seine Einfachbereitschaft und seine Arbeit in allen Kreisen der Gostlinger Bevölkerung ein ehrendes Andenken erworben. Der Witwe, die ihn in seinem letzten schweren Leiden so aufopfernd gepflegt hat, unsere herzlichste Anteilnahme!

Kriegsverwehrte werden Politische Leiter

Wie schon im Vorjahr beherbergte auch heuer die Wasserburg bei St. Pölten Kriegsverwehrte, die von ihren Kreisleitern als geeignet für die Laufbahn des hauptamtlichen Politischen Leiters vorgeschlagen wurden. Der Leiter des Gaupersonalamtes, Bereichsleiter Fabron, hatte sie zu kurzen Ausleselehrgängen einberufen, von denen sie nach Feststellung der Eignung Mitte März zu einem viermonatigen Kurs auf die Ordensburg. Die Fallungen am Krössing kommen. Dort erhalten sie die Grundlagen für ihre spätere Tätigkeit in der Ortsgruppe der Kreis- oder Gauleitung vermittelt und werden nach ihrer Rückkehr gleich in die praktische Arbeit hineingeführt. Es war der Gedanke des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, Kriegsverwehrte, die Lust und Eignung dazu haben, der Laufbahn des hauptberuflichen Politischen Leiters zuzuführen und damit andere Politische Leiter, die bisher in der Heimat unabkömmlich waren, für den Fronteinsatz frei zu machen. Voraussetzung ist, daß der Mann schon vor seiner Einberufung zu Wehrmacht in der Partei oder einer ihrer Gliederungen aktiv mitgearbeitet hat, daß seine charakterliche und weltanschauliche Haltung einwandfrei und seine Verwendung in der Partei ist, daß er zum Einsatz mit der Waffe in der Hand nicht mehr in Frage kommt. Schulbildung und früherer Beruf spielen dabei keine Rolle, einzig ausschlaggebend ist, daß der Parteigenosse jenes Maß an Einsatzwillen und Begabung mitbringt, das über den Durchschnitt hinausreicht und für die verantwortungsvolle Tätigkeit eines Politischen Leiters unerlässlich ist. Die Partei aber nimmt damit vielen der Besten aus ihren Reihen, die durch ihre Verwendung für ihren früheren Beruf untauglich geworden sind, die Sorge für die Zukunft ab und öffnet ihnen die Tür zu einer glänzenden, die sie weiterhin in die vordefinierte Reihe der Kämpfer stellt. Im Vorzimmer des Gauleiters warten jene jungen Parteigenossen auf ihre Vorstellung, die vom letzten Lehrgang auf der Wasserburg kommen und in Ränge in die Ordensburg abgestellt werden. Das Bändchen der Ordensburg, das Eiserne Kreuz und nicht zuletzt Spuren ihrer Verwendung gehen von ihrer Frontbewahrung. In ihren Gesprächen sind sie noch auf der Wasserburg. „Ich war nicht wehrlos erfaunt“, sagt ein Unteroffizier aus Wolf, „als mich der Kreisleiter zu sich rief und fragte, ob ich hauptamtlicher Politischer Leiter werden will. Ich habe natürlich sofort zugestimmt. Prima wars auf der Wasserburg, nicht ein anderer, ich bin mit diesem Gruißen hinausgefahren, als es hieß, ein „Ausleselehrgang“. Aber dann saßen wir in der schönen Bibliothek des Schlosses in den bequemen Klubbiseln mit Gaupersonalamtsleiter Fabron beisammen, der ja selbst aus Ausland das Deutsche Kreuz in Gold mitgebracht hat, und erzählten aus unserem Leben. Ich weiß heute, daß mein Ent-

schluß, Politischer Leiter zu werden, der richtige ist. „Da hast du recht“, sagt ein junger Mann in der braunen Uniform des Politischen Leiters, „ich selbst habe schon im vorigen Jahr die Ausbildung durchgemacht, war dann in der Kreisleitung Wiener-Neustadt und arbeite seit zwei Monaten in einem Gauamt. Die Arbeit macht mir große Freude.“ Interessiert blickte alle auf den Kameraden, der ihnen schon ein Stück voraus ist. „Wie war's denn am Krössing?“ will einer wissen. „Die Tage auf der Ordensburg werden mir immer unergötzlich bleiben. Wir haben dort viel gelernt, aber es wurde uns nicht irgend ein Wissen eingebläut, sondern man fühlte uns in Vorträgen an die Grundbegriffe unserer Weltanschauung heran und in Aussprachen, die uns oft beiseite klappten, konnte jeder dazu Stellung nehmen.“ „Ich habe gehört, daß es besonders auf die Schneid ankommt, die man beim Sport zeigt!“ „Wir haben sehr viel für das Verleihenportabgehen trainiert und obwohl fast alle schwerbehindert und einige Amputierte darunter waren, sind ganz erstaunliche Leistungen zustand gekommen. Ich selbst dachte mit meinem steifen Bein nie mehr ohne Stoch gehen zu können, nur dem Sport, zu dem man uns auf der Ordensburg anleitete, verdanke ich es, daß das Kniegelenk fast wieder normal funktioniert. Freilich kommts darauf an, daß man genug Willenskraft und Fähigkeit besitzt.“ Die jungen Soldaten sehen nachdenklich auf ihren Kameraden, der schon so selbstsicher die braune Uniform trägt und das Ziel erreicht hat, dem sie zutreiben. Auf die Frage nach der materiellen Sicherung der Zukunft kann er ihnen beruhigende Auskunft geben. Nun öffnet sich die Tür, der Augenblick ist gekommen, der die zukünftigen Politischen Leiter vor ihren Gauleiter führt. Aus ihren jungen Gesichtern spricht die Zuversicht für das Kommen und die Begeisterung für die große Aufgabe, der sie als vollwertige Männer dienen dürfen. (Sch.)

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. Y. Sonntag den 12. März: Dr. Gedliczka. Nachrichtenshelferinnen des Heeres werden laufend aufgenommen. Sofortige Einstellung möglich. Mindestalter 17 Jahre. Keine besondere Korrekturen, aber für jede Weisheit erforderlich. Ausbildung für Fernsprecher/fernschreiberdienst und als Funknerinnen erfolgt in Wien. Anfangsbefehle nach Tarifordnung A 9. Daneben bei Auslandsentsatz Einjahresbindung. Anfragen und Bewerbungen an Kommandeur der Nachrichtentruppe 17, Wien, 1. Stubenring 1 (2. Stock, Tür 119, Fernruf U 125 80, Klappe 2145).

FAMILIENANZEIGEN

Unermesslich hart traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Johann Fregleitner Oberamtmüller und Hauptmann des 2. Kgl. u. k. Infanterieregiments, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern

am 8. Jänner 1944 an der Südfront für Führer und Heimat den Heldentod fand. Er stand im 30. Lebensjahre.

In unermesslichem Leid: Grete Fregleitner, Gattin, Manfred, Söhnchen, Katharina Fregleitner, Mutter, und alle Geschwister. Inaim-Waidhofen a. Y., im März 1944.

Unangbar schmerzlich traf uns die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, herzerguter Sohn bzw. Gatte, Vater und Neffe

Rudolf Freiß Stabsfeldwebel in einem Grenadierregiment, Inhaber des Infanteriesturmabzeichens, des Armbändchens und der Himmelsblüte

am 8. Februar 1944 an der Südfront durch einen Granatplitter im 29. Lebensjahre den Heldentod fand. Er wurde von seinen Kameraden in einem Soldatenriedhof zur letzten Ruhe bestattet.

In schmerzlichen und tiefer Trauer denken wir an sein kernes Grab.

Karoline Freiß, Mutter, Jita Freiß, Gattin, Emma Freiß, Schwestern, Elise Wulz, Tante, und sämtliche Verwandten.

Unangbar hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, unser herzerguter Sohn

Johannesunter-Feldwebel in einem Grenadierregiment P. Herbert Sölmayr Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, des Infanteriesturmabzeichens in Silber und der Himmelsblüte

bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 31. Dezember 1943 im Alter von 25 Jahren sein Leben dem Vaterlande zum Opfer brachte.

Wien und Waidhofen a. d. Y., im März 1944.

In tiefer Trauer: Abi Sölmayr geb. Kubbauer, Gattin; Ing. Rudolf Sölmayr, Hptm. d. R., und Frau Theres, Eltern; Anton u. Maria Wolfbauer, Schwiegereltern.

ZU KAUFEN GESUCHT

Kachelofen, gebraucht, aber gut erhalten, event. Dauerbrand, zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1178

EMPFEHLUNGEN

Auch in der Sehtzeit ist das Kaufhaus „Zum Stadtturm“ bemüht, den Wünschen der Kunden entgegenzukommen.

Ehonen Sie Ihre Augen durch eine gut angepaßte Brille aus dem Fachgeschäft Franz Rudrka, Goldschmied, Uhrenhandl., Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz 13. Einkauf von Bruchgold und Silber.

Das Haus der guten Bekleidung Robert Schieding, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 40, Ruf 81.

Freischleibend! Fleischer's bestes bewährtes Reform-Rugelgeleckt-Bruchband ist z. J. noch lieferbar. Kein Nachgeben bei Wunden, Stößen, Hüften und Heben. Massenherfertigung. Neueste Variante Nr. 668, 304, 684, 828. Bestellungen: St. Fabrikleitung, Paul Schleißer, Spezial-Handagen, Freisbach 159 (Pfalz). 1190

Dank. Für die uns anlässlich der silbernen Hochzeit von Nachbarn, Freunden und Bekannten zugewandten Glückwünsche bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Gottfried und Käthe Reutgeb, Spenglermeister, Waidhofen a. d. Y.

DANKSAGUNGEN

Für die vielen Beweise der herzlichen Anteilnahme zum Heldentod unseres lieben Schwieger Sohnes bzw. Gatten, Vaters, Schwagers und Onkels, Ernst Otto Tiefelstorfer, Oberleutnant u. Kompagnieführer, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl., Verdunetenabzeichens und H. S. Ehrenzeichens, sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank. Kolonau a. S. - Parzham (Wiedenburg), im März 1944.

Familien Mitter-Tiefelstorfer.

Anlässlich des Heldentodes, den unser lieber Franz am 7. Jänner 1944 im Osten fand, sind uns viele Beweise der herzlichen Anteilnahme zugewandten. Wir bitten, auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegenzunehmen. Gleich, im Feber 1944. Familie Kerber.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des so traglichen Hinscheidens meiner lieben Frau Brigitte Steiner sage ich allen unseren lieben Freunden innigsten Dank.

Leopold Stemmer, Wflb., a. 3. i. Feld.

Für die liebevolle Anteilnahme am Ableben unserer guten Mutter Frau Josefine Dittrich sagen wir unseren herzlichsten Dank. Waidhofen, im Feber 1944.

Familien Dittrich und Dr. Wagr.

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Ablebens meines innigstgeliebten Sohnes Max und für die schönen Kranz- und Blumenpenden sowie für die Beteiligung an meinem Beerdigungsgang, im besonderen dem Beerdigung der Oberschule, den Klassenkameraden, der Ehrenwache der H. S. sowie Herrn Betriebsleiter Friedmann und der Kollegenschaft der Wähler-Ybbsstalterte. Waidhofen a. d. Ybbs, im März 1944.

Selene Kojch.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme anlässlich des Todes unserer lieben Mutter, Frau Theresia Forster, sagen wir überallhin unseren besten Dank, insbesondere auch für die Kranz- und Blumenpenden und für die Beteiligung am Begräbnis. St. Leonhard a. M., März 1944. Rupert und Rezi Pichl.

Anfragen an die Verwaltung des Blattes sind stets 12 Kpf. beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

ZU TAUSCHEN GESUCHT

Wohnungsaussch. Waidhofen-Brud a. d. Ybbs. Angebotten: Wohnung in Brud a. d. Ybbs, gesucht; Wohnung in Waidhofen a. d. Ybbs. Angebote und Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 1188

Guterhallerne H. S. Winterbluse für 14 bis 16jährigen Jungen wird gegen Herrentrainingsanzug ev. auch Hose allein getauscht. Anschrift in der Verw. d. Bl. 1175

Guterhallerne Glaswand, 2,60 Meter hoch, 3 Meter breit, gegen Kotosmatte oder Läufer (6 Meter lang) zu tauschen gesucht. 1152

ZU MIETEN GESUCHT

Zimmer wird für unquartierte Frau mit zwei Kindern gesucht. Möglichst Waidhofen a. d. Ybbs oder Umgebung. Angebote an Hanisch, Böhrlerwert 64/2. 1189

MITTEILUNGEN

Wiedereröffnung der Zahnpraxis. Ordination von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr. Dentist Adolf Gundacker. 1177

WERDE KRAFTFAHRER bei den Transporteinheiten Speer. Kostenlose Ausbildung. Vorbildliche Betreuung. Meldung bei allen Arbeitsämtern. Der Reichsminister für Rüstung u. Kriegsp Produktion Chef der Transporteinheiten

6 GEWINNE ZU 5000000 RM UND VIELE ANDERE TREFFER ZUSAMMEN 103 Millionen. BEI DER 11. Deutschen Reichs-Lotterie. LOSPREIS 3,- 1,- 6,- 12,- 24,- 48,- RM JE KLASSE. Prokomm STAATSL. LOTTERIE EINNAHME. WIEN VI., MARIAHILFERSTR. 29. 14 APRIL

Alles-Kitt. Zerbrochenes klebt man sicher mit Alles-Kitt. TOGALWERK GERH. F. SCHMIDT fabrik pharmaz u. kosm. Präparate MÜNCHEN

3 HERZBLÄTTER Die Schutzmarke unserer Präparate. TOGALWERK GERH. F. SCHMIDT fabrik pharmaz u. kosm. Präparate MÜNCHEN

Hausfrau richtig ist das nicht! Spar' jetzt Hausfrau Kraft und Uebel! Sparen ist Pflicht! 15 Pfennig wandern in die Sparbüchse, wenn Sie HIPP'S KINDERNÄHRUNG mit Milk und Malt im Nachschubbestell vertragen.

Hausfrau richtig ist das nicht! Spar' jetzt Hausfrau Kraft und Uebel!

OFFENE STELLEN

Intelligentes Bürofräulein, auch Unangänger ohne Bürotentnisse wird für Ganz- oder Halbtags sofort aufgenommen. Möbelfabrik und Bautischlerei Bene, Waidhofen a. d. Y.

Bücherlektin, Kost und Unterkunft im Hause, wird mit Juli 1944 aufgenommen. Walter Dietrich, Bäderei, Scheibbs Nr. 19. 1179

Pflichterfüllte Männer (Kriegsverwehrt oder Pensionisten), gute Fußgänger, werden für Krattenbekämpfung in Niederdonau aufgenommen. Josef Wieser, Wien-Hadersdorf, Goltzstraße 4. 1171

Solides Möbel oder auch ältere Frau vom Land als Hausgehilfin für einen kleineren Haushalt per sofort gesucht. (Zustimmung wird vom Arbeitsamt gegeben.) Nähere Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1155

Solides nettes Mädchen, das gut rechnen und schreiben kann und beim Servieren mitwirken will, wird für Gasthof gesucht. Anschrift in der Verwaltung des Blattes. 1192

VERANSTALTUNGEN

Eröffnung des Amateurkünstlern durch das Freizeit-Studio Niederdonau. Alle Kunstarten, wie Musik, Gesang, Schauspiel, Tanz, Artistik, Schnellmalerei und Karikaturskizzen können vertreten sein. Schriftliche Meldungen mitlich begabter Kräfte an die KGS, Krieger durch Freude, Gau Niederdonau, Freizeit-Studio, Wien 6/56, Stumpergasse 60, oder an die AdF-Kreisstellen. 1127

FILM-THEATER

Waidhofen a. d. Ybbs Freitag den 10. Samstag den 11. und Sonntag den 12. März, 3, 1/2 und 8 Uhr: „Der unendliche Weg“. Eugen Klopfer, Eva Zimmermann, Alice Treff, Hedwig Wangel, Friedrich Dominik für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

Dienstag den 14. Mittwoch den 15. März, 1/2 und 8 Uhr, Donnerstag den 16. März, 3, 1/2 und 8 Uhr: „Königswalzer“. Mit Heli Finkeneller, Willi Fortl u. a. für Jugendliche zugelassen!

Sonntag den 12. März, 11 Uhr: Wochenjah-Sondervorführung! Bühlerwerk

Sonntag den 11. März, 5 und 1/2 Uhr, Sonntag den 12. März, 1/2, 5 und 1/2 Uhr: „Der dunkle Tag“. Kriminaldrama mit Willa Birgel, Marie Garrel, Ewald Balzer. Jugendverbot!

Mittwoch den 15. März, 5 und 1/2 Uhr, Donnerstag den 16. März, 7 Uhr: „Da stimmt etwas nicht“. Mit Viktor de Kowa, Ralph Arthur Roberts, Elzbi Holýdub, Paul Seidemann. Jugendverbot!

Freitag den 18. März, 1/2 Uhr, Samstag den 19. März, 5 und 1/2 Uhr, Sonntag den 20. März, 1/2, 5, 1/2 Uhr: „Der Schritt ins Dunkel“. Sensationsfilm mit Rolf Wanka, Lil Winda, Ursula Graben. Jugendverbot!

Kematen Sonntag den 11. März, 1/2 Uhr, Sonntag den 12. März, 1/2, 5 und 1/2 Uhr: „Dielet“. Mit Willy Birgel. „Glauben und kämpfen“, das ist das Lebensgefühl dieses großen Industriepioniers. Für Jugendliche zugelassen!

VERMISCHTES

Nahrungsmittel weise einteilen! Gerade jetzt, wo wir nicht im Überflus schwelgen können, muß alles vollwertig verbraucht werden. Auch zugelebte Eier sollten nur dann Verwendung finden, wenn es unbedingt nötig ist. Mandes Ei in Garant eingeleitet, erfrischend zu rechen Zeit einen noch besseren Zweck! In Garant halten sich Eier ein Jahr lang! 1163

Zwei braune Jagdhunde, welche auf den Namen Lora und Vega hören, haben sich verlaufen. Angaben werden erbeten an Peter Heigel, Schwarzenberg 21, Wofl Ybbs. 1182

Gefährliches dreifaches Unhängeluch, Grundbräse drap mit roten und braunen Streifen wurde am Sonntag den 27. Feber zwischen 12 und 12 Uhr mittags auf der Straße von Bühlerwerk zum Hauptbahnhof Waidhofen (Ybbs) verloren. Der ehrliche Finder erhält gute Belohnung. Abzugeben in der Verw. d. Bl.

Erläuterung zieht man sich leicht ab, wenn man aus überhitzten Zimmern ins Freie tritt. Dabei die Wohnräume nicht überheizen und keine Kohle verbrennen. So vermeidet man Erkältung und beugt den häufigsten folgenden ernstesten Erkrankungen vor, auch wenn das wirksame und so bequem anzuwendende Formament heute nicht immer zu haben ist. Bauer & Cie., Berlin.

Gliedlich heiraten? Dann Ehemittlung Maria Eberwitsch, Wien, Fein-Eigen-Straße 34, Stadt und Land wohlbehalten. Diskret! Auskunft kostenlos!